

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BJ SPORT, ERHOLUNG¶

BJA Sport und Spiele

Fußball

Deutschland

Personale Informationsmittel

Helmut SCHÖN

BIOGRAPHIE

- 16-4** *Helmut Schön* : eine Biografie / Bernd-M. Beyer. - Göttingen : Verlag Die Werkstatt, 2017 [ersch. 2016]. - 508 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-7307-0316-8 : EUR 28.00
[#5027]

Auch gut 20 Jahre nach seinem Tode dürfte Helmut Schön (1915 - 1996) zu den bekanntesten Deutschen zählen. Den langjährigen Fußball-Bundestrainer kennen nicht nur Angehörige der mittleren und älteren Generation, die die großen Erfolge deutscher Nationalmannschaften unter seiner Führung noch miterlebt haben, sondern eben auch viele Fußballbegeisterte, die damals noch nicht geboren waren.

Bernd-M. Beyer, dem wir bereits eine sehr gelungene Biographie des Fußballpioniers Walther Bensemann (1873 - 1934) verdanken,¹ widmet sich hier dem Dresdner Helmut Schön, dessen großes Fußballtalent sich in seiner Heimat bald zeigte.² Schon als 18jähriger debütierte er in der ersten Mannschaft des Dresdner SC, in der NS-Zeit einer der deutschen Spitzenklubs. Durch seine zahlreichen Tore machte der junge Mittelstürmer bald auf sich aufmerksam. Reichstrainer Sepp Herberger (1897 - 1977) berief ihn zwischen 1937 und 1941 sechzehnmal in die deutsche Nationalmannschaft. Mit seinen 17 Toren erreichte er eine außergewöhnliche Trefferquote. Gesundheitliche Probleme überschatteten aber schon frühzeitig die so hoffnungsvoll begonnene Karriere. Allein drei Meniskusoperationen warfen ihn bereits 1936/37 immer wieder zurück und beendeten seine Länderspielkarriere schon 1941. Trotzdem kam der technisch versierte und torgefährliche

¹ *Der Mann, der den Fußball nach Deutschland brachte* : das Leben des Walther Bensemann; ein biografischer Roman / Bernd-M. Beyer. - Erw. Neuausg. - Göttingen : Verlag Die Werkstatt, 2014. - 574 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-7307-0093-8 : EUR 19.90. - Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1045240745/04> - 1. Aufl. - 2003.

² Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/111638082X/04>

Stürmer immer wieder zurück. Mit seinem Verein, dem Dresdner SC, und an der Seite des legendären Richard Hofmann (1906 - 1983) wurde Helmut Schön 1943 und 1944 deutscher Meister, als vor dem Zusammenbruch des „Tausendjährigen Reichs“ ein regulärer Spielbetrieb kaum noch möglich war.

Immerhin brauchte der aus gutbürgerlichem Elternhaus stammende Abiturient und gelernte Bankkaufmann, also kein Proletarier wie viele seiner Kollegen, nicht für den „Führer“ in den Krieg ziehen. Nach dem Zweiten Weltkrieg und dem Zusammenbruch Deutschlands war die Fortsetzung der aktiven Karriere mit vielen Schwierigkeiten verbunden. Als Spieler und Spielertrainer wirkte der spätere Bundestrainer in der Nachkriegszeit kurzfristig in Dresden und in Hamburg beim FC St. Pauli. Von kurzer Dauer war 1949/50 auch das Engagement als Trainer der Ostzonen bzw. DDR-Auswahl.³

Der von den neuen Machthabern als bürgerlich und rückständig diffamierte Schön sah sich gezwungen, mit seiner Familie in die Bundesrepublik zu übersiedeln. Mittlerweile im Alter von 35 Jahren war klar, daß eine Fortsetzung der Spielerkarriere immer unrealistischer wurde. Ein erster bedeutender Schritt in Schöns Trainerkarriere war die Anstellung als Verbandstrainer beim Saarländischen Fußballband. In der Qualifikation zur Weltmeisterschaft 1954 scheiterte die Auswahl des bis 1956 selbständigen Saarlandes am späteren Weltmeister Bundesrepublik Deutschland.

1956 kam dann der Wechsel zum Deutschen Fußball-Bund (DFB). Als Assistent des eigenwilligen und machtbewußten Bundestrainers Sepp Herberger durchlebte Schön eine nicht einfache Lehrzeit.⁴ Als der Weltmeistertrainer sich dann 1964 in den Ruhestand verabschiedete, übernahm Schön das Zepter. Im Vorfeld der „Machtübernahme“ hatte er allerdings in Dettmar Cramer (1915 - 2015) einen scharfen Konkurrenten. In den Jahren danach griff Herberger, der sich nach wie vor für den ersten Experten in Sachen Fußball hielt, nicht selten durch Ratschläge und auch deutliche Kritik in die Amtsgeschäfte seines Nachfolgers ein. Wie bereits den Spieler Schön stufte der Altbundestrainer den neuen Amtsinhaber als „Weichling“ ein, dem es an Entscheidungsfreude mangelte. Mit diesem Vorurteil mußte Schön lange leben. Beyer zeigt in seiner Biographie sehr plastisch auf, daß die Realität anders aussah. Helmut Schön war eben nicht ein Vertreter der lauten Worte und drastischen Taten, der die Spieler nicht „Gras fressen ließ“, sondern versuchte, sie von seinen Entscheidungen zu überzeugen, sie mitzunehmen. Wenn nötig, war er durchaus bereit, sehr gewagte Entscheidungen zu treffen, so etwa beim entscheidenden WM-Qualifikationsspiel gegen Schweden 1965, als er den völlig unerfahrenen Franz Beckenbauer und den lange

³ **Die Fußball-Nationaltrainer der DDR zwischen SED und Staatssicherheit** : eine biografische Dokumentation / Otto Altendorfer. - Leipzig : Leipziger Universitätsverlag, 2014. - 787 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-86583-848-3 : EUR 44.00 [#3549]. - Rez.: **IFB 14-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz401385418rez-1.pdf>

⁴ In Herbergers vorzüglicher Biographie spielt Helmut Schön eine bedeutende Rolle: **Sepp Herberger** : ein Leben, eine Legende / Jürgen Leinemann. - 1. Aufl. - Berlin : Rowohlt, 1997. - 491 S. : Ill. - ISBN 3-87134-285-8. - Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/949600555/04>

verletzten Uwe Seeler einsetzte. In den 1970er Jahre gestaltete sich der Umgang mit einer immer selbstbewußteren und profitorientierten Spielergeneration, den Beckenbauer, Breitner, Hoeneß oder Netzer, nicht immer einfach. Vor der Weltmeisterschaft 1974 zeigte sich dies sehr deutlich. Massiver Streit um die Höhe der Prämien hätte den sensiblen Bundestrainer beinahe veranlaßt, das Trainingslager in Malente zu verlassen, also abzudanken. Ins Reich der Fabel verweist Beyer zudem die Behauptung, Franz Beckenbauer habe damals sozusagen das Amt des Bundestrainers übernommen.

Der Gewinn der Europameisterschaft 1972, der Weltmeisterschaft 1974 und auch der Vize-Europameisterschaft 1976 machten die Ära Schön zu einer goldenen Epoche des deutschen Fußballs. Gerade vom 1972er Team schwärmen auch heute noch zahllose Experten und Fans.

Die Weltmeisterschaft im Argentinien der Militärdiktatur stand dann 1978 am Ende einer außerordentlich erfolgreichen Trainerkarriere. Die angestrebte Titelverteidigung mißlang und auch sonst fielen manche Schatten auf das Team und sein Umfeld. Von mancher Seite wurde vom Team (Trainern, Spielern, Offiziellen) deutlichere Kritik an den argentinischen Machthabern, ja zum Teil sogar ein Boykott gefordert. Der eigenwillige, oft selbstherrliche DFB-Präsident Hermann Neuberger (1919 - 1992), mit dem auch Helmut Schön so manchen Kampf auszufechten hatte, sah darin kein Problem. Auf Neubergers Veranlassung empfing das Team den 1945 nach Argentinien geflohenen Fliegeroffizier Hans Ulrich Rudel, einen nach wie vor unbelehrbaren Nazi, zu einem Kurzbesuch.

Für Helmut Schön war es bereits vor dem Turnier klar, das Amt des Bundestrainers an Jupp Derwall zu übergeben. „Der Mann mit der Mütze geht nach Haus, die lange Zeit des Langen sie ist aus“ sang die Nationalmannschaft unter der Leitung von Udo Jürgens zu seinem Abschied. Der nunmehrige Altbundestrainer wollte allerdings nicht in den Fehler seines Vorgängers verfallen und seinem Nachfolger ständig nicht erbetene Ratschläge erteilen. Er brachte seine Autobiographie **Fußball⁵** zu Papier, in der keine schmutzige Wäsche gewaschen wurde. Sein gesundheitlicher Zustand verschlechterte sich leider bald gravierend. Er erkrankte ab Mitte der 1980er Jahre schwer an Alzheimer und stand somit auch nicht mehr als Zeitzeuge zur Verfügung. Im Februar 1996 starb der „Trainer-Demokrat“ (Beyer) in einem Wiesbadener Pflegeheim. Zahlreiche Ehrungen würdigten posthum einen großen Trainer (Kap. 13). Fast alle seiner vielen Schützlinge sprechen auch heute noch mit großem Respekt von der Menschlichkeit, der Empfindsamkeit ihres ehemaligen Chefs, der Fehler mit ihnen analysierte, sie „nicht zur Sau machte“.

In seiner umfangreichen Biographie konnte Beyer neben publizierten Quellen auf den Nachlaß Helmut Schöns im Archiv des Deutschen Fußballbundes in Frankfurt am Main zurückgreifen. Hinzu kamen etliche Interviews mit

⁵ **Fußball** : Erinnerungen / Helmut Schön. - 1. Aufl. - Frankfurt am Main : Ullstein, 1980. - 319 S. : Ill. - (Ullstein Bücher ; 27505 : Lebensbilder). - ISBN 3-548-27505-2. - Bereits 1970 hatte Schön einen ersten autobiographischen Versuch unternommen: **Immer am Ball** / Helmut Schön. - München : List, 1970. - 255 S.

ehemaligen Nationalspielern und nicht zuletzt mit dem Sohn, Dr. Stephan Schön. Als Ergebnis liegt nun eine sehr dichte Biographie vor, die alle Facetten der Persönlichkeit Helmut Schöns ausleuchtet und ein deutlich umfassenderes Lebensbild zeichnet als eine vor 10 Jahren erschienene Biographie des „Mannes mit der Mütze“.⁶ Es handelt sich um einen vorzüglichen Beitrag zur momentan durchaus boomenden deutschen Fußballgeschichte.⁷ Dazu zählen eben auch mehrere wichtige Biographien wie etwa die erwähnten von Walther Bensemann und Sepp Herberger. In einem Atemzug kann man die Biographie eines weiteren Bundestrainers bzw. Teamchefs, Schöns Nach-Nachfolgers Franz Beckenbauer, erwähnen.⁸ Im abschließenden dokumentarischen Anhang findet der Leser einen tabellarischen Lebenslauf, eine Aufstellung aller Länderspiele Helmut Schöns als Aktiver wie als Trainer mit den kompletten Mannschaftsaufstellungen. Ein umfassendes Quellen- und Literaturverzeichnis sowie ein Personenregister schließen die Biographie ab.

Manfred Komorowski

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8099>

⁶ **Helmut Schön** : der Mann mit der Mütze / Folke Havekost ; Volker Stahl. - Kassel : Agon-Sportverlag, 2006. - 102 S. : überw. Ill. ; 32 cm. - (Fussballlegenden). - ISBN 3-89784-283-1.

⁷ Über die zahlreichen wichtigen Neuerscheinungen der letzten Jahre hat **IFB** laufend berichtet.

⁸ **Franz Beckenbauer** : der freie Mann / Torsten Körner. - Frankfurt am Main : Scherz, 2005. - 380 S. : Ill. - ISBN 3-502-18391-0. - Inhaltsverzeichnis: <http://dnb.info/97319135x/04>